

Forschung zum Weidegang von Rind, Schwein und Huhn am Thünen-Institut für Ökologischen Landbau

Dr. Hans Marten Paulsen



Damit mehr Gold ist, was glänzt

Kassel,
den 18. September 2016

Thünen-Institut: 14 Fachinstitute an 11 Standorten

www.thuenen.de

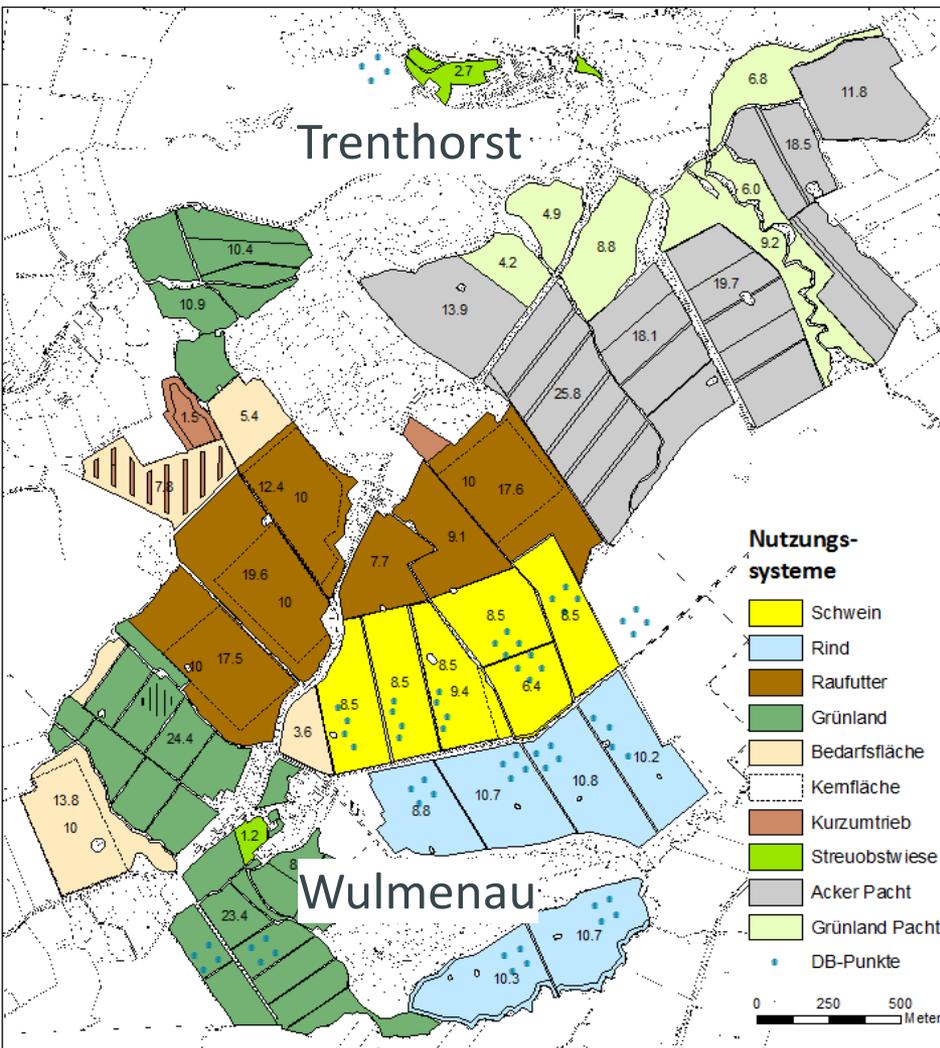
THÜNEN-INSTITUT # THEMENFELDER FACHINSTITUTE Suchbegriff

Felder	Wälder	Meere
<ul style="list-style-type: none">Ländliche RäumeBetriebswirtschaftMarktanalyseAgrartechnologieBiodiversitätAgrarklimaschutzÖkologischer Landbau	<ul style="list-style-type: none">HolzforschungInternationale Waldwirtschaft und ForstökonomieWaldökosystemeForstgenetik	<ul style="list-style-type: none">FischereiökologieSeefischereiOstseefischerei

Felder – Wälder – Meere ...



Thünen-Institut für Ökologischen Landbau



Fragestellungen zum Weidegang

(Weiter-) Entwicklung der Systeme der Ökologischen Nutztierhaltung

- Beweidungsverfahren in der Rinderhaltung
- Weidemast männlicher Kälber
- Management zur Minderung des Befalls mit Weideparasiten
- Auswirkungen des Weidegangs auf Tiergesundheit und Tierwohl
- Weidegang von Sauen, Management und Umweltwirkungen
- Mobilställe für Geflügel, korrekte Versuchsanstellung, Fütterung
- Nachnutzung von Jungrinderweiden durch Masthühner



Beweidungsverfahren in der Rinderhaltung

Portions- und Umtriebsweide

Praxisanwendung im Betrieb

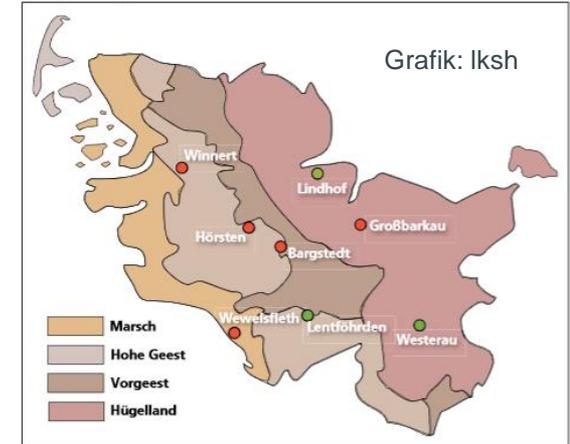
Unterstützt z.B. mit

Messprogramm (Smart Grazing)

Sensortechnik zum Graseverhalten (Optiscore)



Abbildung: Lage der Messprogramme auf den Pilotbetrieben in Schleswig-Holstein



(rot: konventionell bewirtschaftetes Grünland; grün: ökologisch bewirtschaftetes Grünland und Klee gras)

Forschung in Betriebsnetzwerken

- z.B. GrazingCowHealth
- Netzwerk Pilotbetriebe

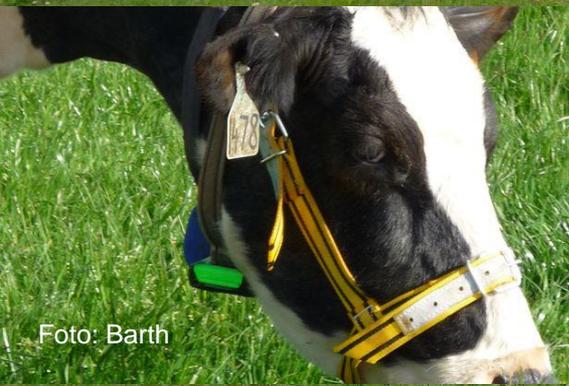


Foto: Barth



Weidemast männlicher Kälber (seit 2016)

Abgabe in konventionelle Mast vermeiden

Zunahmen, Fleischqualität, Marktpotential

Weidetiere vor Würmern schützen – mit Hilfe von Entscheidungsbäumen zu geringerem Arzneimitteleinsatz?

www.weide-parasiten.de/jungrinder/entscheidungsbaum/

Suchen

RECHERCHE-HILFE WEIDEPARASITEN



🏠 JUNGRINDER MUTTERKÜHE SCHAFE ZIEGEN KONTAKT

Entscheidungsbaum

Wozu dient der Entscheidungsbaum?

Wie funktioniert?

Häufige Fragen

Wurmarten

Monitoring

Anthelminthika

Entscheidungsbaum "Erstsömmerige Jungrinder"



Projektleitung:

S. March, R. Koopmann

Ergebnisse der Tierwohlbewertung auf zwei Milchviehbetrieben im Sommerhalbjahr

Tierwohlgrundsätze:

Gute Fütterung (1-2)

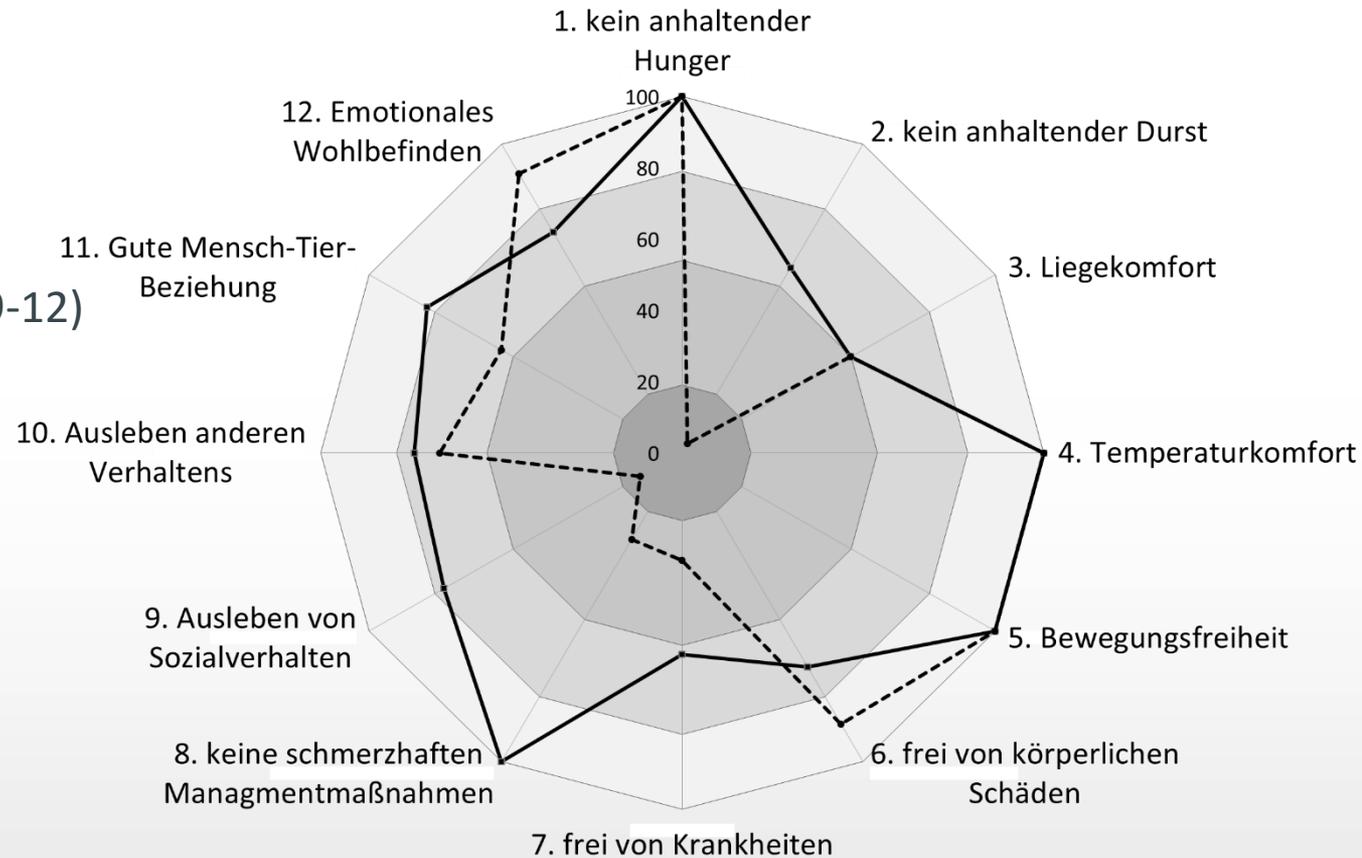
Gute Haltung (2-5)

Gute Gesundheit (6-8)

Angemessenes Verhalten (9-12)

Paulsen et al. (eingereicht),
Projekt „Pilotbetriebe“

Tierwohlkriterien:



WQ[®]-Bewertung: Tierwohlgrundsätze auf drei Betriebsgruppen mit unterschiedlicher täglicher Weidezeit

Median und Spannweite, Skala 0-100, W = Winter-, S = Sommererhebung

	Gesamt (n=32)		Gruppe 0 (0-6 Std. Weidegang; n=14)		Gruppe 1 (6-11 Std. Weidegang; n=10)		Gruppe 2 (>11 Std. Weidegang; n=8)	
	W	S	W	S	W	S	W	S
Gute Fütterung	49,5 (6-100)	17,5 (6-100)	46,8 (6-100)	48,1 (8-100)	50,7 (11-100)	11,0 (6-65)	48,3 (12-100)	28,6 (7-58)
Gute Haltung	62,7 (6-72)	70,9 (11-86)	59,1 (6-72)	55,8 (11-71)	64,1 (42-71)	70,9 (5-82)	58,5 (24-71)	77,0 (42-86)
Gute Gesundheit	40,0 (28-71)	46,9 (28-84)	36,3 (28-71)	42,6 (28-61)	47,2 (36-57)	52,0 (42-70)	40,5 (34-69)	47,8 (34-84)
Angemessenes Verhalten	51,6 (27-84)	55,1 (23-86)	32,2 (27-46)	34,0 (23-42)	67,9 (29-84)	63,4 (28-86)	69,1 (48-83)	70,4 (57-84)

Wagner et al. (eingereicht), Projekt „Pilotbetriebe“

Weidegang von Sauen, Management und Umweltwirkungen derzeit

- täglicher Betrieb, eingebaut in Fruchtfolgerotation
- Abschätzung von Treibhausgas- und Ammoniakemissionen auf einem ökologischen schweinehaltenden Betrieb mittels Stoffstromanalyse



March et al. 2014

Lahmheiten bei Zuchtsauen – auch im Ökolandbau? Welche Ursachen stecken dahinter und wie kann die Praxis reagieren?

Auftreten von Lahmheiten bei ökologisch gehaltenen Zuchtsauen in Haltungsverfahren mit Auslauf und diesbezügliche Risikofaktoren

Selwig March, Jan Brinkmann, Sabine Dippel, Christine Leeb, Anja Schwalb, Friedrich Weßmann, Christoph Windcker

Der Hintergrund - Was ist das Problem?

Lahmheiten sind schmerzhaft für das betroffene Tier und schränken dessen Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit der Umwelt ein. Sie sind häufig aber auch Ursache von Abgängen und bedeuten somit einen finanziellen Verlust für den landwirtschaftlichen Betrieb. Haben Sauen dagegen ein gutes Fundament, zeichnen sie sich in der Regel durch eine lange Nutzungsdauer und hohe Produktivität aus.

In der konventionellen Haltung leiden Sauen oft unter Erkrankungen des Bewegungsapparats, Beinschäden und Lahmheiten. Wie sieht es aber in ökologisch wirtschaftenden Betrieben aus, wo Schweine Auslauf haben? Welche Risikofaktoren haben hier den größten Einfluss? Und wie kann man ihnen in der Praxis begegnen?

Die EU-Ökoverordnung schreibt zusätzlich zur generell verpflichtenden Gruppenhaltung von Sauen einen Auslauf sowie eine (zumeist mit Stroh) eingestreute Liegefläche vor. Ob diese Vorgaben in der ökologischen Sauenhaltung Lahmheiten verhindern, untersuchten wir bundesweit in 40 ökologisch wirtschaftenden Betrieben mit Stallhaltungsverfahren mit Auslauf.

Betriebserhebungen

Insgesamt wurden in den 40 Betrieben 1.111 tragende bzw. leere Sauen beurteilt.

Ausgewählte Kenndaten und Leistungsparameter der 40 Projektbetriebe

LN (ha)	n Betriebe	Minil-wert	Spannweite
Anzahl Sauen	39	145	11 - 1.040
Ø Wurftakt	40	68	19 - 470
Anzahl Würfe pro Sau u. Jahr	39	2,0	1,5 - 2,2
lebend geb. Ferkel*	39	11,7	7,4 - 15,0
abgesetzte Ferkel*	39	9,4	7,0 - 12,8

* pro Sau und Wurf

Auftreten in der Praxis

Der Anteil klinisch lahmer Sauen lag im Mittel der 40 erhobenen Betriebe bei 7 % (0 - 35 %) und somit deutlich niedriger als in der konventionellen Zuchtsauenhaltung. Über die Haltungsvorgaben in der ökologischen Sauenhaltung scheinen wesentliche präventive Aspekte bereits umgesetzt zu sein. Auf einzelnen Betrieben traten Lahmheiten jedoch in erheblichem Umfang auf - ihrer Behandlung und Vermeidung sollte aus Tierschutz- und ökonomischen Gründen in jedem Fall Beachtung geschenkt werden.

Mobilställe für Geflügel, korrekte Versuchsanstellung, Fütterung



Fütterungsversuche bei Masthähnchen in Mobilställen auf Grünland

2016

Entwicklung der Versuchsstallung : MBFZ (Mobiles Broiler-ForschungsZentrum)

Effekt der Futterstruktur (**Schrot oder Pellets**) bei zusätzlicher Vorlage von **Keimweizen** auf die Futteraufnahme und Leistung von Masthühnern



Foto: Baldinger

Nachnutzung von Jungrinderweiden durch Masthühner

- Tragen Insektenlarven in Kuhfladen zur Ernährung der Tiere bei?
- Können Geil- und Fehlstellen im Grünlandbestand vermieden werden?



Rassen:

Lohmann Dual, Hubbard JA757

Weitere Fragen:

Beweidung, Verhalten und Deckung in KUP?

Nährstoffüberschüsse in der Mobilstallhaltung?

Rassenwahl bei extensiver Fütterung?

Alternative Eiweissquellen?

Prädatorenschutz?

